

Consensus Tigurinus zusammenhängen (CR Calv. opp. 13, 259 f.), daß Vadian gegenüber der Präzisionsfreudigkeit der Dogmatiker (hier sind Calvin und Viret gemeint) einen doch wohl als „theologisch“ zu bezeichnenden Vorbehalt macht: er will die mysteria als solche stehen lassen (so auch unser Vf. S. 438 f.). Das hat ihm auch den Einwand eingetragen, er komme Luther zu weit entgegen (443). Auch hierin ist es Vadian ähnlich ergangen wie Bucer (und Calvin). So wird man wohl die zweitrangige Stellung, die sich Vadian in Sachen gelehrter Theologie schon aus fachlichen Gründen selber zugesprochen hat, teilweise wiederum theologisch verstehen müssen.

Das vorliegende, jetzt abgeschlossene Buch ist in seinen beiden Bänden eine hervorragende Leistung. Es hat obendrein den Vorzug aller großen Historiographie, ein Kunstwerk in Darstellung und Stil zu sein. Ist Vadian, wie Näf zeigt, in allem, was er tut, Historiker, so hat er nun den Historiker gefunden, der ihm gerecht wird.

Göttingen

O. Weber

00
Ka XL 23.80
Luchsius Smits: Saint Augustin dans l'oeuvre de Jean Calvin. I: Étude de critique littéraire. [Aus dem Holländischen übersetzt von Egbert van Laethem.] Assen (van Gorcum) 1957. VI, 337 S. geb. hfl. 17.50. 4119 Augustinitate oder augustinische Formulierungen zählt der Verf. in dem gesamten Schrifttum Calvins. In 33 Tabellen wird das Ergebnis nach chronologischen, literarischen und stilistischen Prinzipien aufgeschlüsselt.

Die äußerst sorgfältige Untersuchung gilt im wesentlichen nur literarkritischen und statistischen Fragen. Der Verf. kündigt zwei weitere Bände an, deren erster einen Index sämtlicher Stellen Calvins, die von Formulierungen Augustins abhängig sind, enthalten soll, während der dritte Band des Gesamtwerkes die theologische Frage zu beantworten sucht, „ob und in welchem Maß Calvin den Gedanken des Bischofs von Hippo treu geblieben ist“ (S. 8).

Erst nach Erscheinen des dritten Bandes wird man sich darüber ein Urteil erlauben können, ob sich die außerordentlich mühsamen Vorarbeiten im ersten Band wirklich gelohnt haben. Der erste Band selbst vermittelt dem nicht nur statistisch interessierten Leser nur relativ wenig neue Erkenntnisse. Daß „Augustin einen beträchtlichen Einfluß auf Calvin ausübte“ (S. 272), daß Calvin „von der grundsätzlichen Übereinstimmung seiner Lehre mit der des heiligen Augustin überzeugt war“ (S. 265), daß der Reformator Augustins exegetische Schriften weniger schätzte als seine dogmatischen Abhandlungen (S. 265 ff.) und daß er „eine ausgesprochene Vorliebe für die antipelagianischen Schriften“ Augustins hatte (S. 181), sind Erkenntnisse, die sich der Leser durch Smits' gründliche Untersuchungen gern bestätigen läßt, die ihn aber nicht sehr überraschen. Interessanter ist dagegen die Beobachtung des Verf., daß „der Kulminationspunkt des augustinischen Einflusses in den Jahren 1541—43 liegt“ (S. 117), oder die Untersuchung der von Calvin benutzten Augustinausgaben (S. 196 ff.), die zu dem Ergebnis kommt, daß der Reformator außer den Zitatensammlungen von Petrus Lombardus und Gratian im wesentlichen die Augustinausgabe des Erasmus benutzte, die in Basel 1541—43 eine Neuauflage erlebte (S. 219 f.).

Wenn auch der vorliegende Band von Smits den Einfluß Augustins auf Calvin vorerst nur literarkritisch untersucht und viele Fragen offen läßt, so verspricht doch das Gesamtwerk einen wertvollen und außerordentlich gründlichen Beitrag zur Calvinforschung zu leisten, und der an Calvin interessierte Theologe wird mit Spannung auf das Erscheinen vor allem des dritten Bandes warten, umso mehr, als der Verf. von seinem Standort aus die Inanspruchnahme Augustins durch den Reformator mit besonders kritischem Blick untersuchen wird.

Frankfurt a. M.

W. Kratz